

März noch kühlen Witterung mit der Hand zu fangen; man findet die ersten Arten an Weidenkätzchen, später an Löwenzahn, Huflattich und sonstigen Frühlingsblüten. Diese Tiere bauen in der Erde; auf kurzrasigen Wiesenflächen suche man und findet bald kleine Erdhügel (gleich winzigen Maulwurfshügeln). Die Tiere findet man hier an der Arbeit, teils grabend, teils mit Pollen beladen heimkehrend, um die Ladung im selbstgegrabenem Neste unterzubringen und mit der Eiablage zu versehen.

Die Märzsonne lockt die Andrenen zum Blütenbesuche, und dabei sind sie unschwer oft in Mengen zu fangen; doch die sogenannten seltenen Arten sind schwerer aufzufinden, weil sie zumeist, oft wenn der Schnee noch hier und da die Fluren bedeckt, erscheinen und bei der kurzen Lebensdauer der Imagines nur Eingeweihten vor's Auge kommen. Zu solcher Zeit pfeift gewöhnlich der Wind über Flur und Wald, und der Wind ist es, welcher das Aufsuchen und den Fang erschwert. Wer solche Tiere erbeuten will, der gehe trotz Wind und Wetter hinaus, suche die um diese Zeit kurzrasigen Wiesen ab, und bei einigem Fleiße wird ihm nicht nur der Fang, sondern auch das weit interessantere Studium der Lebensweise dieser Tiere gelingen.

Viele Andrenen leben in großen Kolonien. Solche Arten zu fangen ist selbstredend leicht und dabei auch lohnend für denjenigen, welcher sich für die Schmarotzer, welche bei den Andrenen leben, interessiert. Nomaden, Chrysiden fängt man an solchen Stellen mit Leichtigkeit, abgesehen davon, daß hier auch der Dipterologe und Coleopterologe auf seine Rechnung kommt. Die Andrenen sind eben gastfreundlich, weil sie es sein müssen; denn sie können sich ihrer Gäste nicht erwehren. „*Andrena*“ dürfte die artenreichste Gattung unter den Hymenopteren sein, doch schwierig für den Anfänger; ebenso könnte ich die *Tenthredinidae*, trotz ihrer außerordentlich interessanten Biologie, nur auf diesem Gebiete Fortgeschrittenen empfehlen*) Schon in der ersten Hälfte des März bietet sich Gelegenheit, diese Gattungen zu fangen und zu beobachten. Die Andrenen sind dem Auge zugänglicher, sohin auch leichter zu erbeuten.

Verhältnismäßig leicht ist das Auffinden von „*Anthophora*“. Diese gehören ebenso wie die Andrenen den solitären Sammelbienen an. Das schrille Summen verrät sie, und etwas schärfer hingeschaut finden wir, daß sie sammelnd zumeist die Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*) besuchend, schon zur Zeit der Schneeglöckchen an der Arbeit sind, obzwar ihre Familiengenossen, wenn auch anderer Art, bis in den Herbst hinein angetroffen werden. Mit dem Netz in der Hand wird man ihrer leicht habhaft, umso mehr als sie nicht scheu sind.

Schon beim Auslugen nach den Anthophoren tönt einem bald der Brummbaß der *Bombus* (Hummeln) entgegen; es sind dies überwinterte, zumeist schön gefärbte Weibchen, welche Quartier suchen, um sich häuslich niederzulassen und eine Familie zu be-

gründen; denn sie leben sozial. Mit Leichtigkeit kann man sie einfangen, doch glaube niemand, daß gerade diese Gattung unter den Apiden in bezug auf die Systematik eine leichte sei. Um die Biologie dieser Tiere zu studieren, muß man deren Nester suchen. Ein Auffinden derselben ist bei den meisten Arten schwierig, erfordert Geduld, denn es heißt scharf und lange beobachten, bis es endlich einmal gelingt, ein solches Nest, zumeist Erdbau, zu entdecken, und hat man es endlich entdeckt, kommt gewöhnlich erst dann die schwierigste Arbeit; denn die meisten Arten legen lange Röhren vom Flugloche bis zum Neste an. Da heißt es graben und die Röhre nicht verlieren, ehe man ans Nest gelangt. Leichter ist es wohl bei Arten, welche oberirdisch bauen. Die Nester sind in solchen Fällen wohl auch nur für ein geübtes Auge zu entdecken, doch entfällt die mühsame Grabarbeit. Auch lehrt mich die Erfahrung, daß die Ausnahme des Nestes mit Vorsicht gehandhabt werden muß; denn entgegen der herrschenden Ansicht, daß Hummeln nicht angreifen, muß ich erwähnen, daß ich bei Aushebung eines Nestes von *B. silvarum* das Gegenteil erfahren habe.

Sitzende Hummeln fange ich in der Regel mit den Fingern; die Männchen sind bekanntlich träge und stechen nicht; aber auch die Weibchen und Arbeiterinnen können nicht stechen, wenn man einige Uebung im Anfassen derselben erlangt hat, und wird man ausnahmsweise einmal gestochen, so tröste man sich damit, daß noch niemand an einem Bienen- oder Wespenstich gestorben ist. Es wird wohl erzählt, daß Wespen schon Säugetiere getötet haben, doch niemals die „*Apidae*“, und zu diesen gehört die Hummel.

Die Systematik der Hummeln ist kein leichtes Feld, trotz der Größe dieser Tiere innerhalb der Apidenfamilie. Die Biologie einzelner Arten ist noch unerforscht, da Nester derselben noch nicht entdeckt wurden, und ich glaube sagen zu dürfen, daß auch hier ein Menschenleben zu kurz ist, um sagen zu können: Dieses Gebiet beherrsche ich vollkommen. —

Jeder Monat der wärmeren Jahreszeit bringt neue Spezies der Hymenopteren zur Entwicklung. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, diesbezüglich zu berichten; meine heutigen Zeilen sollen nur einiges über den Fang sagen, und dies habe ich getan, doch muß ich gestehen, daß mir diese Aufgabe nicht gelungen ist; denn der Fang der einzelnen Spezies ist mannigfaltig und hängt mit der Biologie der Tiere innig zusammen, und ich werde bei dieser darauf zurückkommen. Vorläufig mögen diese Zeilen dem Anfänger genügen.

Nächstens komme ich zur Präparation und beginne mit der Systematik.

Briefkasten.

Anfrage des Herrn S. in Q.: Einer meiner Freunde hat 9 Tafeln Schmetterlinge in Kupferdruck handkoloriert in die Hand bekommen, die aus einem alten größeren Werke zu stammen scheinen. Bezeichnet sind die Tafeln z. B. To. IV Tab. CVII fecit J. E. Bock. Kann vielleicht einer der werten Leser hierüber nähere Mitteilung machen?

Anfrage des Herrn S. in R.: Lassen sich Schmetterlinge noch für die Sammlung präparieren, wenn sämtliche Flügel vom Körper getrennt sind?

*) Seitdem Dr. Enslins vorzügliche Arbeit über die „*Tenthredinoidea* Mitteleuropas“ vollständig vorliegt, bereitet das Bestimmen dieser Tiere auch dem Anfänger keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr. Das ausgezeichnete, von gründlicher Sachkenntnis und staunenswerthem Fleiße zeugende Werk ist in Beiheften zur Deutschen Entomologischen Zeitschrift 1912—1917 erschienen und im Buchhandel durch R. Friedländer & Sohn, Berlin NW 6, Karlstr. 11, zu beziehen.
D. Schriftl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Briefkasten 32](#)